Ericheint täglich mit Aus-nahme bes Sonntags. Der Samstagsnummer wird das "Illustrierte Sonntage-blatt", der Donnerstage-Rummer die "Landwirtschaft-lichen Mitteilungen", der Dienstagsnummer die "Böch-utlich entliche Unterhaltungebeilage " gratis beigegeben.

Abonneme tepreie: bierteljährlich 2 Mt. 20 Big. Bur homburg 30 Bf. Bringerdin pro Quartal — mit der Bojt bezogen frei ins Haus geliefert 3 Mf. 17 Pfg. Bodenabomement 20 Bg.



Infertionegebühren:

15 Big. für die vierspaltige Beile ober beren Raum, für lotale Angeigen bis gu vier Beilen nur 10 Bfg. 3m Reflamereil bie Beile 30 Bfg

Anzeigen

werben am Ericheinungstage möglichst frühzeing erveien.

Redaftion und Expedition Louisenstr. 73.

Telephon 414.

Der Kriea.

Die unsichtbare Schlacht.*)

Kriegspreffequartier, 21. Ottober,

Bir find von unferer Sahrt an die Gront nach unlerer Ausgangsstation gurudgefehrt und wir haben so viel Bejehen und gelernt, daß wir Wochen brauchen werden, um all die Eindrude, die wir in uns aufgenommen haben, veratbeiten zu tonnen. Gelten wurde Kriegsberichterftattern eine folde Gelegenheit guteil, wie fie uns geboten murbe. 3d habe den Baltantrieg auf bulgarischer Seite mitge-nacht, aber die guten Bulgaren, die ich als Soldaten hoch hagen gelernt habe, behandelten uns Kriegstorrespondenten wie bessere Kriegsgefangene. Sie hatten nicht das getingste Berständnis für die Presse und brachten sich badurch selbst um die Dienste, die wir ihnen hatten leisten konnen. Und gewiß gern geleistet hatten. Anders unfere Seeresleitung. 3ch habe auch bei den Bulgaren, bejonders por Abrianopel, das eine oder andere Gefecht aus der Rahe gethen, aber wie ein Spion mußte ich babei nach vorne bleichen und ftets barauf gefaßt fein, erwischt und bementprechend behandelt zu werden. Richt etwa erichoffen oder aufgehängt — aber das Weggeschicktwerder war eine sehr unangenehme Sache. Die italienischen Rollegen tonnen ein Lied davon erzählen.

Dagegen hat das Oberkommando der öfterreichisch-unfarischen Armee aus dem modernen Geist heraus, der sie befeelt, richtig erkannt, daß es die Aufgabe des Kriegsberichterstatters nicht fein tann, offizielle und offiziofe Communiques umzustilisieren, sondern daß er ju bem Boede von seiner Redattion ausgeschickt wird, um dem Bolle mitzuteilen, wie es seinem Seere ergeht, wie es fampft und wie es siegt. Und um diese große Ausgabe erfüllen ju tonnen, muß er mit dem heere mitgeben, muß eine Gesahren und Strapazen teilen — er muß mit eiges nen Augen sehen, was er schildern soll. Im ersten Stadium bes Krieges mar bies aus militärischen Gründen, denen ich tein vernünftiger Menich unter uns verschließen tonnte, nicht möglich — aber sobald es möglich war, löste die Armeeleitung das Bersprechen, das sie ju Beginn des Krieges Bogeben hatte, ein — und schidte uns an die Front. Schidte uns mitten hinein in die Schlacht, von dem einzig richtigen Grundiat ausgehend: will der Kriegsberichterstatter einen modernen Kampf richtig schildern, dann muß er mitten drinnen fteben, muß fich feinen Gefahren aussegen, genau wie ber Offigier und Soldat, beren Arbeit er beidreiben and beurteilen foll. Das ift geschehen, und darum find wir lett in der Lage, der Deffentlichkeit mitteilen zu können, bie es eigentlich in diefen Schlachten zugeht, in benen die brere Desterreich-Ungarns und Deutschlands, die Heere der Rultur und des Fortschritts, gegen die Seere der Barbatei und der mit ihr verbundeten verlogenen Kultur um Die Berrichaft ringen.

") Benfiert.

Um das Wefen einer modernen Schlacht richtig erfaffen zu tonnen, muß man in den riefigen Apparat hineinbliden, ber hinter ber Schlachtfront unaufhörlich arbeitet, bamit fie zuerft gebilbet, bann gehalten und bann vorgeichoben werden tann. Der lette Trainfoldat, ber an ber Quere feiner endlofen Berpflegungstolonne marichiert, ift für die Entscheidung ebenso wichtig wie der Plankler, der fechzig Schritt por bem Schützengraben des Feindes liegt und tagelang mit ihm um die Teuerüberlegenheit ringt. 3ch habe diesen Weg vom letten Trainsoldaten bis an den Blantler gurudgelegt und will nun verfuchen, bem Bublifum das gewaltige Bild ju entrollen, das ich auf meiner Sahrt in die Front in mir aufnehmen tonnte.

Der Goldat, der vorne fteht und fampft, braucht zwei Dinge, ohne die er, und wenn er noch fo tapfer und noch jo ausdauernd ist, nicht flegen tann: er braucht Lebensmittel um zu effen und Munition, um zu ichiegen. Beides verbraucht er fortwährend und daher muß beides immer-fort von neuem ergänzt werden. Das flingt so selbstverständlich, so einfach, und ist doch so ungeheuer schwer zu erfüllen. Erft wer den Apparat gesehen hat, der dazu nötig ist, wird sich das richtige Bild von ihm machen tonnen.

Sinter jeder Urmee wird, um diese wichtige Aufgabe lofen zu tonnen, ber Etappenraum fixiert, in bem ungahlige Depots und Anftalten errichtet werden, bie gur Gammlung und Aufspeicherung ber für die Armee notwendigen Borrate dienen und von denen aus diese Truppen jugeführt werden. Gie find daher nicht ftabil, sondern mobil, um jeder Bewegung der Armee folgen gu tonnen, und fie find es, die jene ungeheuren Trainfolonnen in Marich jegen, die ich auf meiner Fahrt zur Front paffiert habe. Stunden um Stunden fuhr unfer Auto dahin, frag Rilometer nach Rilometer und mußte fich unausgesett burch bie Kolonnen durchzwängen, die eine nach der andern fich vorwärtsichieben, alle mit bem einen Biel, ju dem Mann porn in der Front. In gwei, drei Reihen oft, die einen voll hinauffahrend jur Truppe, die andern von ihr gurudtommend, um frifch zu faffen - fo rollen fie die Strage entlang, und es ift mir heute noch ratfelhaft, wie wir überhaupt durchgetommen find.

Man lächelt im Frieden gern über den Train, über feine Offiziere und Mannichaften, im Kriege aber befommt man Respett vor ihnen. Regen und galigische Stragen find zwei Elemente, die zusammen ben gedulbigften Menschen rafend machen tonnen. Wer in ber vergangenen Woche nicht diese galigischen Chauffeen und Wege gesehen hat, ber weiß nicht, was Moraft und Dred heißt. Uferlose und grundlose Rotbache find fie, durch die schwer beladene Ro-Ionnen burch muffen. Denn von bem rechtzeitigen Gintreffen einer einzigen Munitionstolonne hangt oft die Enticheibung einer gangen Schlacht ab. Und jeder ber Kommandanten dieser ungähligen Trains muß rechtzeitig eintreffen, der eine ba, der andere bort - und nun tommen fie auf einer ichmalen, ganglich gerfahrenen Strage gufammen, geraten in- und durcheinander und muffen boch vorwärts. Oft versperrt so ein Ungeheuer von Lastautomobil, bas bis an die Speichen festgefahren ift, ben Weg für tausende von Wagen. Mehr als einmal habe ich fo ein Malheur auf meiner Fahrt gesehen, und mehr als einmal die Geduld der armen Trainer bewundert, die gum Schluß doch immer bas Unmögliche möglich machten und ihre Wagen wieder ins Rollen brachten.

Unbarmherzig plätschert ber Regen nieder - spritt ber Rot - betlebt Menichen, Tiere und Wagen mit einer grauen gaben Krufte. Macht jeden Schritt vorwarts gu einer Riefenleiftung. Und vermag boch ihre Rraft nicht gu lähmen. Treu ziehen die Pferde, mas die Strange und Lungen halten. Da fällt das eine — dort das andere, bleibt liegen, verendet - aber porwärts, porwärts - und fieghaft überwindet der Bille und die Energie des Menichen alle Sinderniffe. Bormarts - pormarts - am Abend irgendwo an ber Seite ber Strafe eine turze Raft. Lagerfeuer fladern auf und warmen die erstarrten Glieber. Und bann, ehe noch ber Morgen graut, weiter, weiter ber Truppe nach. Denn die muß zu effen und zu ichießen

Lange dauert's, ehe man Diese erreicht. An bunbertachtzig Kilometer find wir gefahren und faben nur Berpflegungsmagazine, Refervespitäler, Munitionstolonnen, Pferdedepots und Divisionsbadereien. Erft furg por Brzemysl felbft überholten wir die Truppen, die an die Schlachtfront marichierten; betamen wir Saubigen gu Weficht, die jur Berftarfung herbeigezogen murben. Malerifch mar ber eine Bug wie der andere und all der Rogen, der Schmut, der Moraft tonnten den Bilbern ihre Boefie nicht rauben, diese ururalte, erhabene Poefie des Krieges.

Bir überschritten die Grenze des Etappenraumes und betraten den Gesechtsraum. Sier noch dasselbe Bild, Trains und Berpflegungsstaffeln und Munitionstolonnen, abgehetzte Pferde und nie raftende Menschen. Und doch ein Unterschied! Die Reserveanstalten, Die Depots und Anftalten find gurudgeblieben, und was wir faben, ift nur noch Gefechtstrain, das beißt Train, der den Truppen ins Gefecht felbst folgt. Die Linien find dunner und fürzer, aber fie bewegen fich rascher. Die Munitionswagen find gepangert; die Wagen werden alle nicht mehr von Bauern, fondern von Goldaten gelentt.

Und immer deutlicher hört man bas Toben und Donnern ber Schlacht. Das Auto beginnt zu fliegen. Unfere Rerven beginnen zu gittern. Borbei an Munitionsparts, die ihrer Bestimmung harren, porbei an Truppen, an Bataillonen, an Regimentern, Die auf Befehle gum Eingreifen warten, porbei an Silfsplägen, tenntlich am Roben Kreug auf weißem Grunde, vorbei an ben Bermundeten, bie in immer größerer Schar fich zu ben Mergten ichleppen, porbei an all biefen furchtbaren, bunten und prächtigen

Schon unterscheibet man genau die Salven ber eigenen

Um hohen Preis.

Roman von Fred M. White. Deutsch von Ludwig Bechsler.

"Aber dies ift ja noch ichredlicher als alles Bisherige," meinte Ruffell erichauernd. "Run wird zweisellos ber Bange Sachverhalt ans Licht tommen, benn wir tonnen unmöglich diesen Unglüdlichen hinausschaffen."

"Das ift richtig; aber wir tonnen alle Anzeichen binwenschaffen, die auf ein Berbrechen ichließen lassen. Ich beiß, baß dies eine gewagte Sache ift, weiß, daß wir felbst mit dem Gesetz in Konflitt geraten tonnen, und trotdem bill ich es versuchen. Holen Sie mir bitte eine Flasche Raffer aus bem Speisezimmer, damit ich dieses Band ablofen bunn. Im übrigen weiß ja hier tein Mensch, wer ober was Jansen war; es wird also ein leichtes sein, ihn für einen der Einbrecher auszugeben, die ihr Unternehmen mit dem Tode bugen mußten.

Ruffell war durch bie nächtlichen Greigniffe gu fehr erihöpft, als daß er eine Einwendung erhoben hätte; es ichien ihm ichon ichwer genug zu fallen, sich felbst aufrecht bu erhalten. Es währte ziemlich lange, bis er mit dem Demunichten Waffer anlangte, mit dem Uzali die verhänghisvolle Stirnbinde anfeuchtete, bis fie fich leicht entfernen ließ und die einzige außere Spur ber verübten Gewalt verhwunden war.

"Mertwürdig!" murmelte Ruffell. "Unter folden Umftanden wird freilich fein Argt gogern, feinen Befund auszustellen. Der Mann sieht ja aus, als hätte ihn der ob im friedlichen Schlaf überraicht."

Stimmt," fagte Ugali, "und wir tonnen uns ruhig bet Ueberzeugung hingeben, daß sich dieser Mann in heimtudischer Absicht hier eingefunden hat. Ich bin sicher, daß Dit Einbrecherwertzeuge bei ihm finden werden. Run, lagte ich es Ihnen nicht?"

Ugali hatte, jo sprechend, aus der Brufttasche des Rocks,

eisen sowie ein sauber gearbeitetes Leberfutteral geholt, bas verichiedene Inftrumente enthielt, über beren Beitimmung tein Zweifel obwalten tonnte. Mit diefem Stemmeisen trat er zu einer ber großen Riften und begann fie mit geschidter Sand zu öffnen. Schon nach wenigen Minuten gab der Dedel trachend nach und man jah eine Angahl von Gaden, unter benen fich junachft eine Lage ichwerer Beutel aus Baichleber befand. Dieje Beutel ichienen ein fehr beträchtliches Gewicht zu haben, denn Ugali bedurfte feiner gangen Kraft, um einige davon emporzuheben und auf bie Erde gu legen. Er lofte die leberne Schnur, mit der die Beutel verichloffen waren und griff binein, um feine Sand gleich darauf mit einer beträchtlichen Quantität ichimmernden und gleißenden Staubes gurudgugieben."

"Es verhalt fich genau jo, wie ich erwartete," fagte er. "Trot aller Borficht und Schlauheit waren Sie Flower nicht gewachsen. Der einzige Menich, der von der Wahrheit Kenntnis hatte, mar Jansen, und dieser Umstand brachte ihn heute hierher. Beben Gie einmal einen diefer Beutel. Richt mahr, er hat ein beträchtliches Gewicht? So schwer aber ift nur Metall. Und feben Gie, wie Ihre Finger

ichimmern und gligern?" "Sie meinen, es fei Goldftaub?" rief Ruffell aus.

"Richts mehr und nichts weniger, mein Freund. Diefe Rifte ift damit gefüllt, und wenn wir die übrigen Riften öffnen würden, so ware ich gar nicht überrascht, wenn wir noch wertvollere Schätze fanben. Flower muß fie auf gang außerorbentliche Art hierher gebracht und feine fämtlichen Unhänger ichmählich betrogen haben. Allein wir haben jest junachft unferen Kriegsplan ju entwerfen und noch eine Menge zu erledigen, bevor wir aufatmen tonnen."

.Alle diefe Schage ruften wohl aus Ihrer Beimat, aus Borneo, her?" fragte Ruffell. "Und biefe find es mahricheinlich, nach benen Gie bie gange Beit über fuchten?"

"Ich bente wohl," lächelte Ugali. "Doch feien Gie

den Janfen trug, ein turges, aber fehr ftartes Stemm- | überzeugt, bag ich mich nicht bruften will, mehr gewußt ju haben wie Sie; es waren blog Bermutungen, die ich hegte. Ich hatte Flower por einiger Zeit gesehen und nicht gebacht, daß er mit bem reichen Reeber ibentisch fei. Während feines Aufenthaltes in meiner Beimat führte er einen anderen Namen. Doch bas tommt jest nicht in Betracht. Die erfte Uhnung ber Wahrheit ftieg in jener Racht in mir auf, als ich am Tifche ber Dig Gallowan faß und ein Schmudftud an ihr erblidte, von dem Gie mahricheinlich gehört haben."

"Ja, es war ein Schmetterling aus Diamanten," beftätigte Ruffell.

"Das beißt, nur ein Teil bavon. Das Schmudftud feffelte fofort meine Aufmertfamteit, benn ich mußte, daß es nur von einem Orte ber Welt herrühren fonnte, und gwar aus dem Palafte, in dem ich und meine Borfahren das Licht ber Welt erblidt hatten. Der Schmetterling bilbete eine Beitlang ben Lieblingsichmud einer meiner Schweftern, die schon lange tot ift, und ich erinnere mich auch, auf welche Weise er gerbrochen murbe. Auf unserer Infel fonnte ihn niemand reparieren und ich versprach daber, die fleinere Arbeit vornehmen gu laffen, fobald ich nach Lonbon tame. Auf bieje Beije ertlart es fich, daß ein Teil bes Schmudftudes in meinem Besitze war; allein was aus bem anderen Teile geworden, hatte ich nie und nimmer anzugeben vermocht, bis ich ihn so unerwartet im Theater por mir fah. Rur einer ber Richtswürdigen, die meine Geburtsftadt gerftort hatten, tonnte den Falter an fich gebracht haben. Rachher brachte ich erft in Erfahrung, wer Diefer Camuel Flower mar und welchen Rufes er fich erfreute. Dann tamen fie und flarten mich über einige Puntte auf, Die mir noch duntel geblieben maren. Es war mir mit einem Male flar geworden, daß Flower feine Gefährten überliftet und ben Schatz meines Bolfes nach England gebracht habe.

(Fortsetzung folgt.)

Windhauch bas Rattern ber Maschinengewehre an unser

Das Auto halt. Sinauf ju Jug auf einen Berg, hinunter in ein Tal, wieber hinauf - und bann fieht man jum erftenmal bie weißen zierlichen Wolfden ber explo-Dierenden Schrapnells. Erfennt an ihrer Linie die Front, biese ungeheure Front - aber von der Million Menschen, bie da fampft, fieht man nichts - nichts.

R. M. Gin Ort, ber einen Sauptstützpunkt unserer Stellung bilbet. In ihn hinein faufen bereits die ruffifchen Granaten, aber erfüllt ift er mit wirbelndem militarifchen Leben. Da auf einem großen Plate am Flugufer fteben Munitionsparts, tenntlich an der rotweißen Flagge, und Berpflegungsftaffeln, fenntlich an der gelben Gahne, aufgefahren. Ueber ihnen brullt die Schlacht - ruhig weiden Die Pferde, die Fahrfiichen brodeln, die Bedienungsmannichaften ichlafen, ichreiben ihre Feldpoftfarten, lachen, find frober Dinge. Ein Jägerbataillon marichiert porbei, zwängt fich in ben Ort. Eine Munitionskolonne fahrt in icharfem Trab heran — füllt ihre Progtaften — eine anbere fahrt hinauf gur Batterie - Melbereiter prefchen burch bas Gewühl, Bermundete qualen fich mubiam jum Divisionshilfsplat - ber linke Teil des Ortes brennt.

Und über all bem strahlt die Sonne. Endlich — endlich ift fie bes Regens herr geworden. Die Truppen neh-

men's als gutes Ohmen.

Dann binter ben Saufern unfere Batterien. Raffis niert eingegraben, verstedt — da eine — dort eine. Unaufborlich blitt es aus ihren Geschützen gegen ben Geinb. Wir find mitten in ber Schlacht.

Und nun, wie versunten, alle die bunten lebensvollen Bilber - ein leerer Raum, erfüllt vom Pfeifen und Seulen ber Granaten und Schrapnells - wir find mitten in ber Schlacht. Aber wir feben nichts von ihr mehr, wir boren fie nur. - 3mei Unfichtbare fampfen miteinanber.

Die Schlacht bes modernen Krieges tennt feine Pocfie. Richt mehr fturmen farbenprächtige Regimenter, Die Offi-Biere voran, aufeinander los; heute graben fie fich wie Maulwürse tief in den Boden ein, ichleichen fich wie die Indianer eines an das andere heran; der Spaten ift heute ebenfo wichtig wie bas Gewehr und ber Gabel. Die Schlachten ber früheren Kriege bauerten Stunden, wenn's boch tam, Tage - heute ringt man wochenlang miteinanber, und wenn man an einem Tage zwei Rilometer porwarts tommt, ift man ftolg auf ben Erfolg. Seute ift ber im Borteil, ber beffer ju graben verfteht, nicht immer ber, der mutiger ift. Flatternde Fahnen - begeisternde Regimentsmufiten - porbei - porbei. Schrapnellfichere Ins fanteriededungen, betonierte Stellungen - fie find die Elemente ber mobernen Schlacht.

Drum fteht man mitten in ihr brin und fieht fie nicht. Sieht hier und ba am Sorizont gang bunne Linien porichnellen, die Referven. Aber Die Feuerlinie felbit, die ahnt man nur aus ben feindlichen Schrapnells, die über ihr explodieren. Bis an breis, vierhundert Schritt find wir an unfere Schwarmlinie herangefrochen, und ba erft feben mir ichwache, taum vom Boben fich abhebenbe Striche unfere Schützengraben. Und etwa taufend, zwölfhundert Schritte weiter noch ichwachere und untenntlichere Striche

- bie ruffischen Schützengraben. Man ift ernüchtert, enttäuscht. Das ift die Schlacht, in ber um die Weltherrichaft gerungen wird? Diefes heus

lenbe, pfeifende, faufende Richts?

Aber aus biefem Richts tommen Geftalten herauf, mit blutigen Berbanden, mit gerriffenen Roden und gerfetten Sofen - die Opfer diefer unfichtbaren Schlacht. Tagelang haben fie im Rampfe gelegen, hungernd, frierend, taum gefcutt vor Regen und Kälte - festgenagelt an ihren Plat im Schütgengraben, überichüttet von ben Gullfugeln ber Schrapnells, ben Sprengftuden der Granaten, ben Gewehrfugeln.

Man fieht fie an und ertennt, daß diefes Richts bas Furchtbarfte ift, was es auf der Erde geben fann. Bergeffen find die mundervollen Bilber hinter ber Front. -Die Front felbit mit ihrem unfichtbaren Tod ift ber Schreden größter, ben ber Menich, der ihn fich felbit geichaf:

fen ertragen mug. . .

Aber er trägt ihn, denn durch ihn fich burchtampfend, erringt er ben Gieg. Und Diefer Gedante Durchzieht das furchtbare Schlachtfelb des modernen Krieges mit dem Goldglang ber Erhabenheit. Geine Schreden fiegreich gu überwinden, das ift die höchste Leistung, die gewaltigfte Lebensäußerung ber Bölter. Rur die ftarteren Bolfer werden in biefem Titanenfampfe fiegen.

Und die stärtsten Bolter find nach unserer tiefften Meberzeugung die ber öfterreichisch-ungarischen Monarchie und bie des mit ihr verbundeten Deutschen Reiches.

Ernit Rlein, Rriegsberidgterftatter.

Die Schlacht an Weichsel und San.

Berlin, ben 28. Oftober 1914.

oten. Mit bem Rudgug ber ruffifchen Seere aus Galigien und bem Mufmarich an und hinter Weichjel und Gan beginnt ber zweite Abichnitt ber Kampfe auf bem öftlichen Rriegsichauplage. Wir unterftreichen bas Wort "Aufmarich", weil wir der Ansicht find, daß jest erft das heranführen der tief im Innern des Landes und in Affien mobilifierten Berbande als abgeschloffen zu betrachten ift. Dafür fpricht auch eine über Mailand durch ben Kriegstorrespondenten bes "Secolo" eingegangene Rachricht, welche bas Eintreffen fibirifcher Truppen und Rofaten am Ural und östlich an der Weichselfront feststellt und hingufügt, daß die Mobilmachung beenbet ift. Demnach hatten biefe Truppenteile, welche öftlich ber "Militarbegirke" von Rafan und Mostau disloziert find, alfo am Ural und in Sibirien, brei Monate nach ber offiziellen Kriegserflärung benötigt, um ben Bahntransport und bie Fugmärsche gur Beranführung an benfelben gu bemirten. Wie lange Beit porher fie bereits auf Rriegsfuß gesett find, entzieht fich freilich der Beurteilung. Diejenigen haben also richtig berechnet, bie immer betonten, bag bie zweite und vielleicht auch die britte Staffel ber ruffischen Beere mehrerer Do-

und ber feindlichen Artillerie, icon trägt ein gunftiger nate bedurfe, um an der Westgrenze (lies: Beichsel) zu ericheinen. Denn öftlich des Urals ftand nur die fibirische Eisenbahn gur Berfügung gur Ueberwindung der unendlich großen Entfernungen. Dag biefe wochenlang mahrenden Bahntransporte nicht ohne Unterbrechung bewirft werden tonnen, ift einleuchtend. Wir hatten vor Jahren Gelegenbeit, in dieje Berhaltniffe einen Ginblid gu gewinnen und miffen, daß nach Bahnfahrten von drei bis vier Tagen die Truppen ausgelaben werden und ein bis zwei Rubetage halten, um "bie Beine ju vertreten". Aus diefer Gfiggierung ber ruffifchen Transportverhaltniffe ift die Ertenntnis abzuleiten, bag bie bisherigen Operationen diefer giffernmäßig gewaltigen Urmee mehr ben Charafter eines Borspieles hatten, wohl in der Erwartung, daß es gelingen tonnte, den Teind in Galigien und in Oftpreugen ichnell gu überrennen.

Diefer Coup miglang; man hielt es fur geboten, fich jum zweiten Male nach rudwärts zu tongentrieren - gum erstenmal bekanntlich Anfang August — und man fteht nun bort, wo man vor gehn Wochen hatte fteben tonnen: an Beichsel und San. Daß mit diesem Sin und Ber bem frangofifden Berbundeten nicht gebient mar, ift ertlärlich und brachte ber ruffifchen Führung auch gang offen manchen Tabel von ber Geine her ein.

Seute nun hat man icheinbar alle Rrafte beisammen, por- und rudwarts ber langen Linie von Nowo Georgiewst - Imangorad - Sandomir - Lemberg und icheint ent-ichloffen, hier die Entscheidung zu suchen, "die Schlacht", die für diefes Kriegstheater diefelbe Bedeutung haben fonnte wie für den westlichen der große Rampf an der Misne und in Nordfrantreich.

Es murbe bem Charafter ber ruffifchen Strategie volltommen genügen, ben Enticheidungstampf hinter bem Strome in defenfiver Form angunehmen; für eine weit ausholende Offenfive, einem ftarten Feinde gegenüber, ift der etwas schwerfällige ruffische Organismus weniger geeignet, aber man gewinnt doch wohl ben Ginbrud, daß Paris und auch London eine etwas attivere Kriegführung gebieterisch fordern, und fo feben wir folgendes Bild: der nördliche Flügel, nördlich der Weidfel, hat fich entschloffen, mit ftarten Rraften auf bas linte Ufer überzugehen, insbesondere nördlich und sudlich von Imangorod, mahrend ber linte Flügel, ben man am Gan und vormarts Lemberg annehmen mag, fich junächst in ber Defensive zu verhalten scheint. Hier, namentlich vor Lemberg und gegen Jaroslaw hin, hat man fich ftart verichangt, jo daß ber öfterreichifchungarifche Angriff nur ichrittmeife Gelande gu gewinnen vermag; boch follen die öfterreichifchungarifchen Rolonnen auf ihrem Bormarich nördlich ber Karpathen gegen ben Onjeftr in nordöftlicher Richtung Fortichritte machen; fie bedrohen den linten Flügel bei Lemberg und halten hier ansehnliche ruffifdje Streitfrafte fest.

Auf dem rechten Flügel, nördlich und füdlich Iwango-rod, find ftarke ruffische Krifte über die Weichsel gezogen; ba zwischen hier und Warschau fein fester Uebengang eriftiert, offenbar auf Rotbruden über ben burch bie ans haltenben Regenguffe jebenfalls ftart angeschwollenen Strom mit feinen fumpfigen Ufern. Man icheint alfo entichloffen gu fein, die Entscheidung gu fuchen, ben Strom im Ruden. Wenn unfer gestriger amtlicher Bericht benn auch melbete, daß neue Armeeforps des Feindes die Weichsel überschritten haben, so ist das nichts weiter als eine logiiche Folge der einmal gefaßten Entschließung, vorwärts des Stromes ben Rampf gu fuchen.

Die Kriegslage ift bier überaus intereffant, noch befonders burch die Rabe ber ftarten und großen Festung Baridiau. Sie gibt einem talentvollen Gelbherrn Gelegenheit zur Entfaltung feines Genies und einer geübten und gewandten Truppe, fich ichnell in neuen großen Lagen jurechtzufinden. Es ift ein Bewegungstampf größten Stiles, wie ihn die Weltgeschichte noch nicht tennt.

Angefichts eines versammelten ftarten Feindes einen Strom von der Bedeutung der Weichsel forcieren gu wollen, ift eine Mufgabe von großem Belang, vor die fich die ruffiiche Führung ftellt; aber fie liebt es, burd, die Daffe gu wirfen und baut auf ihre numerische Ueberlegenheit. Das Borhandensein einer folden betont auch unfer heutiger amtlicher Bericht mit dem Singufügen, daß unfere Leitung zunächst dem Stoß ausweicht, um fich an einer gunftiger ericheinenden Stelle neu gu gruppieren.

Bon Rittmeifter a. D. Grogmann.

In Belgien und in Polen.

Der Teind hat neue Berftartungen nach ber Dier-Linie geworfen und auch die englischen Kriegsschiffe, Die am Conntag abbampften, find wieder gefommen, und zwar in verftärfter Angahl: 16 gegen 11. Das war zu erwarten, denn an ber Dier geht es jest ums Gange. Go fehr fich auch die Briten Mühe geben, unfere Erfolge an ber Pfer in ihrer Große abzuschwächen, fo fehr fie auch immer mieber darauf hinweisen, das Bortragen des deutschen Angriffes finde an der Ueberschwemmung in dem Riederungsgebiet zwischen Rieuport und Digmuiden von felbit ein Biel, der hartnädige Widerstand, den fie uns dort leiften, beweift die Große ber Gefahr, die ihnen vom augerften Nordwesten her droht. Ihre Bersuche aber, durch Borftoge in ber Richtung Ppern Dieje Gefahr auszugleichen, haben bisher gu teinem Biele geführt. Bei Pperm fann ber Feind nicht vorwärts, dagegen gelang es unseren Truppen, westlich Lille weitere Fortichritte gu machen. Je mehr wir aber dort Boden gewinnen, um fo ichwieriger wird es den Feinden, ihre an der belgifch-frangofififchen Grenze tampfenden Seeresteile in Fühlung zu halten mit dem Sauptbeer zwifchen Somme und Maas. Auf Diefer Schlachtfront hat sich auch am Dienstag, nach dem Bericht unserer oberften Heeresleitung, nichts wesentliches creignet. Aber in den Argonnen find wir doch etwas vorwärts getommen. Wir haben einige ber Schützengraben, mit benen bie Frangofen hier Schritt für Schritt unfer Borbringen aufzuhalten fuchen, genommen und ihre Bejagung gu Gefangenen gemacht.

Der Andrang ftarter ruffischer Krafte an ber mittleren Weichfel hat die bort fampfenden deutschen und ofterreichifd-ungarifden Streitfrafte genotigt, neue Stellungen einzunehmen. Dag bies ohne Störung von feiten ber

Ruffen geschehen tonnte, beweist, daß es fich hier teineswegs um einen ernsthaften Migerfolg ber verbundeten Seete handelt. Der bisherige Berlauf ber Rampfe in Ruffifch Polen hat eine so entschiedene Ueberlegenheit der verbiim beten Baffen bargetan, daß auch bas gahlenmäßige Uebet gewicht der ruffifden Truppen auf die Dauer daran nichts ju andern vermag. Der öfterreichijd-ungarifde Schlacht bericht vom Dienstag weiß uns ju melben, daß ein Armee torps unferer Berbundeten den Ruffen 10 000 Gefangene abgenommen hat. Das zeugt dafür, daß die frifden Trup pen, welche die Ruffen bier angefett haben, wohl an Babl ben Unfrigen überlegen fein tonnen, bag fie ihnen aber an innerem Wert feineswegs gleichtommen.

Uom ölterreichisch-ungarischen hauptquartier.

WIB. Wien, 28. Oftober. (Richtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 28. Oftober, mittags. In Galigien ereignete fich auch geftern nichts Wesentliches. Un manchen Teilen der Front haben fich beide Gegner eingegraben. Unfere ichweren Geschütze vernichteten mehrere feindliche

Der Stellvertreter bes Chefs des Generalftabes. von Sofer, Generalmajor.

Bien, 28. Oftober. (2B. B. Richtamtlich.) Amtlid wird verlautbart: Am 24. dieses Monats haben wir in Gerbien neuerliche Erfolge errungen. Der Ort Ravaje und ftart befestigte feindliche Stellungen an der Damm ftraße nördlich Ernabartich in ber Matichwa wurden nach ftarter feindlicher Gegenwehr von unseren Truppen et fturmt. Sierbei murden vier Gefchute und acht Mafchinen gewehre erbeutet, fünf Offigiere und 500 Mann gefangen genommen und viel Kriegsmaterial erbeutet.

Potioret, Feldzeugmeifter.

Allerlei Meldungen.

Ein Armeebeschl des Bringen Rupprecht von Bagert.

Münden, 28. Ottober. (B. B. Richtamtlich.) Die "München-Augsburger Abendzeitung" meldet: Kronpring Kupprecht von Bagern hat als Kommandierender der fed jten deutschen Urmee folgenden Urmeebefehl an feine Gol Daten gerichtet: Goldaten der jediften Urmee! Wir haben nun das Glud, auch die Englander por unferer Front 30 haben, Truppen jenes Boltes, beffen Reid feit Jahren an Der Arbeit war, uns mit einem Ring von Feinden gu um geben, um uns ju erdroffeln. 3hm haben wir biefen blu tigen, ungeheuren Krieg vor allem ju verdanten. Darum, wenn es jest gegen Diefen Teind geht, übt Bergeltung füt Die feindliche Sinterlift und für fo viele schwere Opfet-Zeigt ihnen, daß die Deutschen nicht so leicht aus der Welb geschichte ju streichen find; zeigt ihnen das durch beutsche giebe gang besonderer Art. Sier ist der Gegner, der bet Wiederherstellung des Friedens am meisten im Wege steht Drauf! Rupprecht.

Musgeichnung por bem Feinde.

2013. Stuttgart, 28. Ottober. (Richtamtlich.) Wil der "Schwäbische Mertur" meldet, haben die brei Gobne des Bergogs Albrecht, welche im Telbe fteben, Die Bergog. Philipp, Albrecht und Karl Alexander, das Giferne Rreub zweiter Rlaffe erhalten.

Blättermelbungen.

Berlin, 29. Ottober. (Briv. Tel.) In der Besprechulle der militärischen Lage in Rordfrantreich gibt felbst De Berichterstatter des "Dailn Telegraph" laut "Berliner Lo tal-Anzeiger" zu, daß die belgischen Truppen nach ingeund nächtelangen Rämpfen dem überwältigenden Drade nicht standzuhalten vermochten, den die deutschen Truppen in den letten Tagen ausübten. In verschiedenen Augen bliden sei die Lage höchst fritisch gewesen. Die belgt Armee fei noch voll Mut. Die Frangofen feien noch nicht außer Gefahr, aber Optimismus herriche auf ber gangen

Sannover, 28. Ottober. (Briv.-Tel.) Der Korreipon dent des "Sannoverichen Kurier" meldet aus bem Sass Die deutschen Truppen haben nicht nur bei Digmuiden, fon bern auch weiter füdlich in der Richtung Warneton-Armen tieres den Pfer-Kanal überichritten. Bei Dirmuiden follen bereits mehr als 20 000 Mann beutscher Truppen auf bei linten Ufer des Kanals eine befestigte Stellung eingenom

Berlin, 28. Ottober. (Briv.-Tel.) Der militärifde Sadverständige des "Berner Bund" fagt, es fei erfichtlich daß die Franzosen ihren rechten Flügel in der Richtung auf Betune gurudbrehten. Die Front der Berbundeten be ginnt an verichiebenen Stellen gu brodeln.

Berlin, 28. Oftober. (Priv.-Tel.) Unter Borbehalt jei die Meldung der "Morningpost" wiedergegeben, Reims fortwährend bombardiert werde. Der Dom foll nut noch eine Ruine fein.

Berlin, 28. Ottober. (Priv. Tel.) In England ein getroffene Rachrichten über eine beunruhigende Ausbeh getroffene Radrichten über eine beunruhigende Ausber nung des Aufstandes in Gudafrita wurden bisher von Benfur gurudgehalten. Der Ernst ber Lage ericheine Das mehr die Beröffentlichung notwendig zu machen "Berliner Tageblatt" erfährt, daß die Unruben in afrita eine größere Dimenfion angunehmen beginnen. neral Christian De Wet hat die Fahne ber Empörung Die Oranje-Staat erhoben und General Beners hat fich an Die Spike ber Aufruhrhemanne Spige der Aufruhrbewegung im westlichen Transpoal fo

Borm Feinde gefallen.

MIB. Bremen, 28. Ottober. (Prin. Tel.) Der Direl tor des Rorddeutschen Llond Julius Foehr ift am 22. post ber bei ben Römnfan in Ballius Foehr ift am 22. post ber bei den Rämpfen in Nordbelgien an der Spige ber nath ihm geführten Kompagnie gefallen. Direttor Foehr fatt seit mehreren Jahren ber Kajüttenabteilung des Rordeste ichen Llond vor. Gein Sinscheiden bedeutet für diesen einen ichweren Berluft.

Auslandipenden für bas Rote Rreug.

Berlin, 28, Ottober. (Richtamtlich.) Rachdem bereits Dor turgem bem Bentraltomitee vom Roten Kreug in Berlin feitens der Deutschen und Desterreichisch-ungarischen bilfsgesellschaft in Chitago eine Spende in Sohe von 200 000 M überwiesen worden war, von der das Bentraltomitee 10 000 M an Desterreich-Ungarn weitergab, ift beute von der gleichen Stelle aus Chitago eine neue hochs bergige Stiftung in der ansehnlichen Höhe von 150 000 .u angelaufen. Diese tattraftige Mithilfe und andauernde Opferwilligkeit ist ein neuer Beweis für die vaterlandische Gefinnung und die unentwogte Treue unserer deutschen und ofterreichischen Brüder in Amerika.

Düntirchen bereitet fich auf die Belagerung vor.

Baris, 28. Ottober. (Priv.-Tel. ber "Frantf. 3tg." Etr. Frift.) Düntirchen bereitet fich auf die Belagerung bor. Alle überfluffigen Effer muffen ben Plat verlaffen. Benn die Deutschen porruden, follen fofort die Meerdamme burchstochen und die gange Gegend unter Waffer gesetht werben; nur ein brei Kilometer breiter Dunenftreifen foll erbalten bleiben. Angeblich mare eine langere Belagerung nötig, um hier ben Durchbruch ju erzwingen. Die Bevöltetung wurde ichon mehrere Male von einer Panit ergriffen, brispielsweise als die Kunde tam, daß die Deutschen Caffel genommen hätten; daraufhin begann gleich ein Auszug. Es find bereits mehrere "Tauben" uber Dunfirden geflogen; eine hatte ein Luftgesecht mit einem englischen Flieger und foll nach Gerüchten heruntergeholt worden fein.

Der Rampf an der Rordjee.

Rotterbam, 28. Oftober. (2B. B. Richtamtlich.) Der Riemme Rotterbamiche Courant" melbet aus Breda vom 27. Ottober: Geftern aus Oftende eingetroffene Reisende ergablen, daß die Schlacht bei Dirmuiden-Rienport noch an bestigteit zunimmt. Man hört fortbauernd Ranonendons her. Fait alle Bewohner Oftendes find geflüchtet; man fieht auf den Strafen nur an die Front giehende oder aus ber Schlacht tommende ermattete beutsche Truppen, die in Oftende ausruhen sollen. Auf diesem Teil der Front tampitn saift ausschließlich deutsche Seesoldaten. Zuweilen taucht auch ein Kriegsschiff am Horizont auf, das bann unter Teuer genommen wird. Ditende hat unter bem englischen Geschützieuer sehr gelitten. Das Sotel "Maleitie" ift ichwer beichoffen worden, dagegen ift am tonigiden Balais fein Schaben angerichtet worden. Die Be-Bohner der Dörfer in der Umgegend find meift geflüchtet. Die Lebensmittel werden fnapp, da alles für die deutsche armee mit Beschlag belegt worden ift.

Das Urteil im Sochverratsprozeg in Garajewo.

Sarajewo, 28. Ottober. (2B. B. Richtamtlich.) 3m Dochwerratsprozeg ift folgendes Urteil gefällt worden: Die Angetlagten Ilitsch, Beljto Ischubrilowitsch, Redo KeroDitsch, Jowanowitsch und Milowitsch wurden zum Tode durch den Strang verurteilt. Mitar Kerowitsch wurde gu ebenslänglichem schweren Kerter, Princip, Tichebrinovitich und Grabeich zu 20 Jahren, Bajo Tichubrilowitsch zu Jahren, Popowitich zu 13 Jahren, Kranjewitich und Giulitich ju 10 Jahren, Stjepanowitsch ju 7 Jahren, Zagotag und Perin zu 3 Jahren schwerem Kerfer verurteilt. Die übrigen Angeflagten wurden freigesprochen.

Internierung ber Deutschen und Defterreicher in Megnpten.

London, 28. Ottober. (2B. B. Richtamtlich.) Die Beis tungen melben: Die ägyptischen Behörden haben beschlossen, Deutschen und Desterreicher dienstpflichtigen Alters gu internieren. Die Bewegungsfreiheit der übrigen foll noch mehr beichränft werben.

Englifche Melbungen.

Lentral News" melden: Die deutschen Truppen waren in vorigen Woche in Nordfrankreich in der Umgebung von Litte erfolgreich. Die Deutschen sammelten ihre Streittrafte hinter niedrigen Sobenzugen und fturzten mit befiger Gewalt gegen die englischen Laufgräben vor. Trot lurchtbaren Teuers der englischen Maschinengewehre bertrieben fie die Engländer aus ihren Laufgraben. Die Fahnenj. Unteroff. Kurt Meister - Somburg gefallen.

Deutschen nütten ben Sieg aus und marichierten unter Gefang und hurra vorwärts, bis fie auf eine Abteilung indiicher Truppen ftiegen, die in Referve gehalten war. Es entwidelte fich ein wilder Rampf, wobei die Inder porfturmten und die Deutschen unter ichweren Berluften gurudwarfen. - Bei La Baffee icheine es ben Deutschen beffer ju geben. Gie hatten bort ftarte Truppenmaffen gufammengezogen, ihr schweres Geschüt habe aber das Borruden nicht beunruhigt.

Lokale Nachrichten.

Bad Somburg v. d. Sohe, den 29. Oftober 1914.

* Frauen-Fürforge. Unterftugungsbedürftige Frauen, von homburg einschließlich Stadtteil Rirdorf, welche bis Ende Diefes Jahres ihrer Entbindung entgegensehen, forbert ber hiefige 3 weigverein des Baterlandi: ichen Frauen : Bereins im heutigen Inseratenteil auf, fich Dienstag, den 3., oder Donnerstag den 5. Rovember zwischen 4 und 6 Uhr nachmittag bei Frau Major Find, Brendelftrage 19, ju melden. Wirflich Bedürftigen, fei dieje besondere Urt der Fürsorge, die seitens des Bereins distret ausgeübt wird, aufs warmfte empfohlen.

Infolge Intrafttretens des neuen Fahrplans und des hierdurch bedingten veränderten Abganges der Posten werden die bisher in der Zeit von 10% bis 11 1/2 Uhr vorm. und von 7% bis 8% Uhr nachm. erfolgten Brieftaftenleerungen um je eine Stunde früher ausgeführt werben.

Rriegsfürforge. Die Firma Siemens Erben in Berlin hat dem Roten Kreug und den Kriegslagaretten bis heute insgesamt 33 Gisenbahnwagen-Ladungen von ben natürlichen Mineralbrunnen Königl. Fachingen und Ronigl. Gelters gespendet.

Sochitpreife im Rartoffelhandel. Auf Berfügung des heffischen Staatsministeriums bin haben famtliche Rreise des Großherzogtums Seffen Sochitpreise für Rartoffeln feitgesetzt. Beite ausgelefene Speifetartoffeln toften 6 M pro Doppelgeniner, geringere Waren 5 M; auf dem Wochenmartt oder bei Lieferung ins Saus werden die Breise mit 1 M Auffchlag notiert. Weigert fich trog Aufforderung ber guftanbigen Behorde ein Befiger von Rattoffelvorraten, dieje gu ben festgesetten Sochstpreifen gu vertaufen, fo fann die guftandige Behorde fie übernehmen und auf Rechnung und Roften des Befigers gu ben feftgefetten Sochftpreifen vertaufen, fo weit fie nicht für beffen eigenen Bedarf nötig find. Wer die festgesetten Sochitpreise überschreitet ober ben Aussührungsbestimmungen guwiderhandelt oder Borrate an derartigen Gegenständen verheimlicht oder der Aufforderung der guftandigen Behörde nicht nachkommt, wird mit Geldstrafe bis zu 3000 M ober im Unvermögensfalle mit Gefängnis bis ju fechs Monaten beitrajt.

Aus der preußischen Berluftlifte Dr. 60/61

Infanterie-Regiment Rr. 88, Maing und Sanau.

2. und 3. Bataillon.

(Raucourt vom 25. bis 28., August, Oven am 4., Seilt am 6., Pargny und Maurice vom 6. bis 11., Loivre und Fort Brimont vom 17. bis 21. Geptember.)

Mustetier Guftav Ropp : Reichenbach verm. tier Joj. Franten unterliederbach verm. - Wehrmann Unton Graber Dber-Reifenberg verw. - Mustetier Georg Frang Rudolf : Cransberg ichwerverw. - Mustetier Willy Müller II:Rod a. Berg verw. — Mustetier 30h. Wengel-Seulberg verw. — Mustetier Beinrich Die g. Fallenstein verw. — Mustetier Beinrich Stampf . Rieber-Urfel verw. - Schute Friedrich Sert= mann = Riederjosbach ichwerverw. -Shute Wilh. Bittlich : Langenschwalbach tot - Schütze Seinrich Schneiber II-Cronthal schwerverw. — Mustetier Karl Christ mann - Limbach schwerv. — Mustetier Phil. Rrebs = Rlein-Schwalbach verw. -

Infanterie-Regiment Rr. 56, Wefel, Cleve. (Jodies am 8., Berry-au-Bac am 15., Conde vom 15. bis 18., Guignicourt am 16. und Aquiscourt vom 23. bis 28.

Geptember.)

Feitungs-Maichinengewehr-Abteilung Rr. 8, Maing. (Gefecht vor Antwerpen.) Ref. Otto Moog - Heftrich Iditein tot.

Jujanterie-Regiment Rr. 13, Münfter. (St. Pierre am 24., St. Quentin am 29., Lucy am 30. Muguft, Reims und Oranville am 26. September.) Mustetier Frang Richter . Schwanheim vermißt,

Jufanterie-Regiment Rr. 70, Caarbruden. (Cremery am 25. und 27., Liaucourt vom 25. bis 30., Fresnon am 30. September und La Chavatte am 1. Oftober.) Musketier Heinrich Demmer : Hornau verw. — Mustetier Benri Beil- Friedrichsdorf ichwern.

Bufilier-Regiment Rr. 80, Biesbaben, Bad Somburg. (Berlufte infolge Krantheit) Wehrmann August Belte verstorben.

Infanterie-Regiment Rr. 81, Frantfurt a. DR. (Cernan-Rouvron am 26. Geptember.) Unteroff. d. R. Ferd. Körver . Gamberg, bisher vermißt, ift verwundet. Landwehr-Infanterie-Regiment Rr. 81, Frantfurt a. DR.

1. und 3. Bataillon. (Berbaupaire am 25. Geptember, la Barrice am 2. und Bois de la gard am 3. Ottober.)

Wehrmann Ludwig Martin = Niederursel verw. -Behrmann Bermann Stude = Reuroth vermißt.

Letzte Nachrichten.

Großes Sauptquartier. (Amtlich.)

(Mitteilung der oberften Seeresleitung.) Berlin, den 29. Ottober. (Bormittags.)

Unjer Ungriff judlich Rieupoort gewinnt langjam Boden. Bei Ppres fteht der Rampf unverandert. Weft: lich Lille machten unjere Truppen große Fortichritte. Mehrere beseiftigte Stellungen bes Teindes murden ge= nommen. 16 englijche Dffiziere und über 300 Dann wurden zu Gefangenen gemacht und über 44 Geichüte erbentet. Englische und frangofifche Gegenftoge murben überall abgewiejen.

Gine por der Rathedrale von Reims aufgefahrene frangofifche Batterie mit Artilleriebeobachtung auf bem Turme ber Rathebrale mußte unter Feuer genommen

Im Argonnenwalde murben die Feinde aus mehres ren Schugengraben geworfen und einige Dafchinens gewehre erbeutet.

Sudweftlich Berdun murde ein heftiger frangofifcher Ungriff gurudgeichlagen. Im Gegenangriff ftiegen uns fere Truppen bis in Die feindliche Sauptitellung durch, Die fie in Befit nahmen. Die Frangofen erlitten ftarte Berlufte. Much öftlich der Mojel wurden alle Unternehmungen des Feindes, die an fich ziemlich bedeutungslos waren, jurudgewiefen.

Muf dem nord-öftlichen Kriegsichauplat befinden fich unfere Truppen im fortichreitenben Angriff. Bahrenb ber legten brei Wochen murben bier 13 500 Ruffen gu Gefangenen gemacht, 30 Geichüte und 39 Daichinengewehre erbeutet.

Auf dem judoftlichen Kriegoschauplag haben fich die Berhältniffe feit geftern nicht geanbert.

arberei Gebr. Röver Frankfurt a. H. KAD

Bad Homburg, Louisenstrasse 50.

Färberei Hugo Luckner (Inh.: Gebr. Röver), Leipzig. Chem. Waschanstal ca. 1000 Angestellte.

Un freiwilligen Spenden find bei der Landgraft. Deff. conc. Landesbant eingegangen :

**	8. 9.		"	20
14	Reinertrag einer geifilichen Dufifauführung in			
	der Erlöferfirche am 11. 10. 1914		11	120,-
	Cachverftandigen. Gebühren aus dem Dundes			
	prozeh Lur		"	6
,	Fron Mottan		"	15
	R. B			3
	herrn Georg Schwent, Dornholzhaufen		,,	5
,	Deren und Fran 21. John -		"	20
	2 norm	a	Wit.	192
Bere	its eingegangen find Dit. 5139.75	a	2011.	104.
	tu Spende der Stadt 1000 -			139.75

Den glitigen Spendern unferen berglichften Dant.

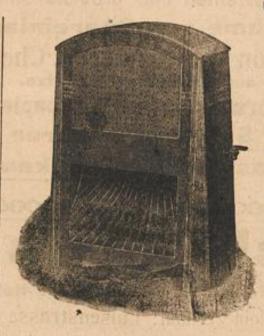
Bir bitten weitere Gaben bei ber Landgraft, Deff. conc. Landesbant einzahlen zu wollen-

Bad Domburg v. d. D., den 29. Oftober 1914.

Der Magiftrat. Lübfe.

Summa

6331.75



Für die Uebergangszeit ift der Gasheizofen von größtem Borteil, denn er ist stets betriebsbereit und erfordert feine Bedien= ung.

Die Gasheizung ift nicht nur fauber und angenehm fondern bei richtiger Sandhabung auch billig.

Ausstellung in Apparaten

Ludwigstraße 3.

000000000000000

Eicheln

2. C. Rungeffer,

Griesbeim bei Darmftabt.

00000000000000

entfteben burch unreines Blut, fonnen beshalb

auch unr durch To innere Behandlung

Best bin ich in der Lage Ihnen meinen

berglichen Dant fur ihre mundervoll beilende

Medigin, die mich bollftanbig von bem

ichanderhaften Sautleiden befreit bat, voll und

gang gu gollen. Guftav Sichting, Mued

Die patentamtlich geschützten

Santpillen verfendet die 20.

furt a. Di., Beil 63.

Pofitarte genügt.

Lager in deutschen

Neuheiten

Colide Breife.

Reperaturen werden ichnell und gut ausgeführt

3. R. Merfel

41 Kaifer Friedt. Promenade

Ansüge nach H

Berfendet auch nach auswärte.

gründlich und banernd geheilt werden.

Begirt Dalle.)

Breife von 10 Big. erhaltlich.

Suche allerorten Auffäufer

Amtliche Bekanntmachungen.

Grantfurt a. DR., den 15. Oftober 1914. Angehörige feindlicher Staaten follen auch nach Musbruch bes Rrieges bei einzelnen Bereinen und Gefellichaften in ihrer Stellung als Borftandsmitglieder oder in abnlicher Stellung verblieben fein und an ben Borftandefigungen und Geichafteerledigungen auch bann teilgenommen haben, wenn es fich um Gegenftande handelte, Die bas allgemeine Bohl bes Landes berührten und beren Renntnis für bas feindliche Ausland von Bichtigfeit fein tonnte.

Um in tiefe Berhaltniffe fur bie Dauer des Ariegegufiandes ben erforderlichen Einblid zu gewinnen, ordne ich biermit an:

Camtliche Bereine und Befellichaften, inebefondere auch Attiengefellichaften und Gefellichaften m. b. D., bei benen Angehörige feindlicher Staaten als Borftandsmitglieder, Mitglieder bes Auffichts rate oder Beichafteführer bestellt find, haben, foweit fie im Rorpe. begirt des 18. Armeetorpe ihren Gip haben, oder ihr Beichaft betreiben, binnen einer Boche nach Befanntgabe Diefer Berfügung bem Stelloertretenden Generalfommando des 18. Armeeforpe in Frantfurt a. Main, Untermaintal 19 ein Bergeichnis Diefer Mitglieder begm. Beichafisführer eingureichen.

Die Richtbefolgung Diefer Anordnung unterliegt ber Strafporfcrift des § 9 Biff. b des Gefepes über ben Belagerungeguftand

pom 4. Juni 1851.

XVIII. Armeeforp8. Stellvertretendes Generaltommanbo. Der fommandierende General. Freiherr von Ball. General der Infanterie.

Bab Domburg v. d. D., ben 26. Ottober 1914. Bird veröffentlicht.

Der Ronigliche Landrat. 3. 3. v. Bernus.

Bad Domburg v. d. D., den 27. Oftober 1914.

In ber Gemeinde Bachenbuchen und dem Butobegirt Baiers. roberhof ift in je einem Gehoft die Dauls und Rlauenfeuche amtlich feftgeftellt morden.

Bedes Seuchengehöft bildet einen Sperrbegirt.

Wird veröffentlicht.

Der Rönigliche Lanbrat. 3. 8. D. Bernus.

Bad Domburg v. d. Sobe, ben 27. Oftober 1914.

In freiwilligen Spenden fur Oftpreugen find bei ber Rreitfpartaffe eingegangen :

Cammlurg in der Gemeinde Ral	badi .	10.	Mf.	268.15
" " " " Fal	tenftein		"	482
Beitere Sammlung in der Beme			"	10
Beitrag der Gemeinde Galtenftei			"	30
" " " Griedriche		4	"	100
Beitere Cammlung in der Gem	einde Eppftein	-	477.0	263.50

Mit den bereits eingegangenen :

Summa Mt. 1153.65 Mf. 1918.70 Summa Wit. 3072,35

Berichtigung : Die am 12, 10, 14. erfolgte Gingablung von der Strede Bad Domburg nach Frantfurt, Dit. 50 .- des herrn Pfarrer Rothenburger in Oberftedten mar Friedberg und Ufingen und gurud auf Rarbas Ergebnis einer Sammlung in der Gemeinde Oberftedten. ton gedrudt, find in unferer Expediton gum

Bur Gifag-Lothringen find eingegangen:

Beitrag ber Gemeinde Friedricheborf

Beitere Spenden, auch folche fur Gliaf. Lothringen merben von der Rreisfparfaffe entgegengenommen.

Der Rönigliche Landrat. 3. 3. Bernus.

Biesbaden, den 21. Geptember 1914.

Beichluß.

Auf Grund ber §§ 39 und 40 ber Jagdordnung vom 15. Buli 1907 bat ber Begirteausichuß in feiner Gigung vom 21. Dts tober 1914 beichloffen,

die Schongeit fur Rebtalber fur ben Umfang des Regierungs. begirte Bieebaden auf bas gange Jahr auszudehnen.

Bezüglich der Rebhühner, Bachteln und ichottifchen Door: hühner foll es bei bem gefetilichen Beginne ber Schongeit -1. Dezember verbleiben.

Der Begirteausichuft, Bengel.

Bird peröffentlicht.

Bad homburg v. d. D., den 27. Oftober 1914. Der Rönigliche Landrat.

3. 3. b. Bernus.

ranen

aus ben Stadtteilen von homburg und homburg-Rirdorf die bis Ende biefes Jahres ihrer Entbindung entgegenfeben und unterftugungebeburftig find, wollen fich Dienftag ben 3. (nicht Montag) ober Donnerstag ben 5. Robember gwiichen 4-6 Uhr nachmittage bei Fran Dajor Find, Brendelftrage 19 melben.

Der Zweigverein des Baterl. Franen-Bereins. Bad Somburg.

Wegzugshalber

Bauplay fur Doppelvilla, direft am Raifer mit ca. 1300 am, Garten in ichoner, rubiger Bilbelms-Bart preismert unter gunftiger Be bingung fofort gu vertaufen. Raberes

3. Rulb, Genfal, Louifenftrage 26.

Aleine neue Villa

Lage. Umftandehalber für den billigen Breis von 30 000 M. fofort gu vertaufen. Rab.

3. Buld, Genfal, Louifenftrage 26.

230huuna

im 1. Stod, 2 Bimmer eventl, auch 3 Bimmer nebft Balfon möbliert oder unmabliert gu vermiten, für fofort ober auch wom Januar n. 30.

Rabere Austunft in Frit Schief's Buch. handlung.

Unfallanzeigen

für alle Betriebe gultig, gu haben in ber Rreieblattbruderei.

Landgräff. Hoss. conc. Landesbank

Honsburg v. d. H.

Discontierung von Wechseln. Vorschüsse auf Wertpapiere - :: Eröffnung von Conto-Correnten und provisionsfreien Checkrechnungen Annahme von Spareinlagen.

An- und Verkauf von Wertpapieren, Checks und Wechseln auf ausländische Plätze.

Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren und Wertsachen. Vermietung von Safes in unserer feuer- und einbruchssicheren Stahlkammer.

Haarbürsten, Kleiderbürsten, Zahnbürsten, Schwämme

werden nur verkauft unter Gewähr der Haltbarkeit.

Allein-Verkauf: Luisenstrasse 87.

Belder Cbeldentenbe murbe einem wieber ine Gelb giebenben Rrieger (Domburger) einen guten Weldftecher überlaffen.

Rabere Mustunft in der Expedition be Blattes.

Selbstgeber

gibt Darleben an reelle Berjonen ohne Bargen gegen Dobelficherheit. Streng reel. Dandelogerichtlich eingetragene Firma. Taufende von feften Runden, faft taglich Huszahl ungen burch bas Sandele-Inftitut Erlangen, Dauptftrage 66. Allen Unfragen find 20 Bis-Rudporto beigufügen!

Gie Ihre Drud-Auftrage vergeben, verlangen Gie Mufter und Breife von ber für alle vorkommenben Drudfachen auf bas befte eingerichtete Buchbruderei 6. 3. Echid Cohn, C. Freudenmann Somburg por ber Sobe.

Louisenstraße 73. Speziell Daffen-Muflagen für Reflamezwede werden ichnell und billig bergeftellt. Birfulare, Breis Liften, Rechnungen, Briefbogen, Briefumichlage, Gefchafts., Bifit- u. Berlobungstarten, Dochzeitszeitungen, Seft-lieber, Programme, Ginladungen, Statuten uim. Geidmadvolle u. moderne Ausftattung in Schward. und mehrfarbigem Drud.



Gottesdienft der ifraelitifchen Gemeinbe

Sainstag den 31. Oftober Bornbend 43/4 Uhr. morgens 1. Gotteebienft 71/, 11hr. 2. Gottesbienft 10 Uhr. Rachmittags 4 Uhr. Sabbatende 500 Uhr An den Werftagen. Morgens 7 Uhr Abende 5 Uhr.



Der Sühnerftall im Spatherbft und Winter.

Bon Beino Spieß, Delmenhorft.

Die Anforderungen, die man an einen zwedentsprechenden Hühnerstall unbedingt stellen muß, sind: im Sommer kihl und im Winter warm, vollständige Trodenheit des Bodens, der Wände und der Dede. Bor allen Dingen muß die Entlüstung tadellos arbeiten; an den Wänden und an der Dede dars sich auch nicht der geringste Niederichlag bilden. Zuglust dars nie im Stalle entstehen; dagegen muß immer reine, frische Lust vorhanden sein.

Für den Sommer haben die sogen. Filchlutställe" in den letzten Jahren auch in Deutschland freudige Aufnahme gefunden. Die Jüchter haben sich davon überzeugt, das die Hattung des Gestügels in diesen leichten Holzhütten, die Tag und Racht Luft und Licht ungehinderten Einstritt gewähren, eine ganz vorzügliche ust. Die gefährlichen Ertaltungsfrankleiten tommen sast gar nicht mehr vor, die Leistungen der Tiere sind besere, die Küden sommen tadellos aus und sie sind lebens-

Diese naturgemäße Haltung unseres Federvolkes wird leider in den allermeisten Källen in der rauhen Jahreszeit nicht sortsgeietst. Sobald die nahkalte Herbstzeit sich einstellt, beginnt der Jückter mit der Erwärmung des Stalles. Er will die teuren Wintereier haben, und die bekommt er nur, wenn die Hennen recht warm sien. Mit Hen, Krudeheizungen oder gar mit Warms wasserigungen wird den Tieren ein molliger Raum, oft mit 15 Grad Wärme, bereitet. — Tatsächlich beginnen die Tiere in diesem Treibhause auch bald und reichlich Eier zu legen. Sie sehen diese naturwidrige Sierproduktion auch eine Zeitlang soit. Das hat aber zur Folge, daß die Hennen im Frühjahr saft überhaupt nicht mehr legen. Der überansirengte Körper liesert nur noch wenige schwachbefruchtete Eier, denen keine lebenssähigen Küden entschlüpfen. Viele dieser Treibhaustiere erleben aber das Frühjahr überhaupt nicht mehr. Sie sallen nach dem Ausenthalt im Freien tücksischen Ertältungstrantheiten zum Opfer.

Eine gewisse Wärme soll der Stall in der kalten Jahreszeit haben; niemals aber eine fünstlich erzeugte. Am empfindlichsten

treffen das Geflügel die Kälteausstrahlungen der Wände während der Nachtzeit. Es empssiehlt sich daher, dick Strohmatten herzustellen und diese an den Wänden zu besestigen. — Auch ein suffalter Stall sührt zu vielen Unzuträglichteiten. Man bringe deshalb eine sußhohe Schicht Stroh oder Torsmull als Streu ein. Ganz besonders sür diesen zweck geeignet ist trocenes Laub, das überdies die Hühner zu reger Scharztätigkeit auregt.

Der Schlafraum muß den Tieren in der kalten Jahreszeit unbedingt eine behagliche Wärme bieten. Man verringere ev. die Anzahl der Sigfangen soweit, daß die Hührer dicht nebeneinander sigen müssen und sich hoch, so kann man 50 It der Stall ziemlich hoch, so kann man 50 Itm. über den Sigstangen eine Rapperdede aus alten zusamsmengenähten Säden spannen. Ebensa macht man aus diesem Material einen Borhang vor dem Sigstangengerüst, um die Wärme zusammenzuhalten. Es ist nur darauf zu achten, daß die Dünste durch eine gute Bentilation schnell abziehen können, und daß die Lufterneuerung eine genügende ist.

Auch der Scharraum muß am besten ringsherum durch Rapper geschlossen sein, nur die Sudseite bleibt offen. Es ist ganz besonders bei diesem Raum darauf zu achten, daß das Streumaterial nicht seucht mird.

Schliehlich muß der Züchter durch eine geeignete Fütterung dafür sorgen, daß das Geflügel nicht friert. Es wird deshalb genügend Fett und Stärke, diese beiden Stoffe erzeugen befanntlich Wärme im Körper, im Futter gegeben. Bon den Körsnerfrüchten enthalten Mais und Hafer besonders viel Fett. Start wärmebildend sind die Haushaltsabfälle, Kartossel, Fleisch und Brotresse usw, die man mit dem setztigen Abspülwasser schwach anseuchtet. — Dem Weichsuter darf Fleisch oder Fisch wehl, besser noch Knochenschrot nicht sehlen. Das Trinkwasser soll den Tieren immer stubenwarmen verschlagen, nie warm vorzgesetzt werden.

Landwirtschaft.

Moorige, ichwammige und mit Moos hochbewachjene Wiesen werden burch die Aufführung von magerem Sand ichon sehr verbessert. Man hat deshalb von zufälligen Bersandungen, wenn man den ausgeschwemmsten Sand gleichmäßig über diese Fläche versbreitete, eine große Berbesserung der Wiesen bemerkt und ist so darauf geleitet worden, dem nachzuchmen. Ze nachdem die Wiese schwammig und seucht ist, kann sie eine stärkere Bededung mit Sand ertragen, und wenn diese gleich ansangs die Grasnarbe völlig zu unterdrücken scheint, so kommt letztere doch oft in demselben, noch sicherer in dem künftigen Jahre wieder hervor und mit besseren und dichteren Gräsern als vorser. Bei schwammigen Wiesen wird die Oberstäche dadurch nicht erhöht, sondern oft noch mehr niedergedrückt, indem der Sand die moosige Substanz zusammenprest, sich dann durch seine eigene Schwere herabsentt und die Zwischenkung mit sand nüklich werden, wenn sie start bemoost sind, weil der Sand das Moos tötet und dessen Wiesen Biesen mit sand nüklich werden, wenn sie start bemoost sind, weil der Sand das Moos tötet und dessen Wiesen eine fruchtbarere Erde noch zuträgslicher

Die geeignetste Zeit zur Vertiesung der Adertrume ist unter allen Umständen der Spätherbst, da der nach oben gebrachte rohe Boden nicht allein durch den Sauersstoff der Luft entsäuert wird, sondern noch mehr durch die wechselnden Einslüsse des Arostes, des Schnees usw. so günstig verändert wird, daß er nach dem Austauen im Frühliche mer volltommen geloderte, seicht zersallene Masse bildet. Ze mehr die untere Ackrerume der oberen ähnlich ist, desto unsbesorgter kann im Herbste die volle Tiese genommen werden. Ze weniger dies aber der Fall ist, um so vorsächtiger ist mit der Bertiesung der Ackrerume ein strenger Tonboden, so wirde man durch die reichsliche Herausbringung desselben auf Jahre Knaus die Ertragsfähigkeit des Ackreschenden. Im Frühjahr oder Sommer sollte eine Bertiesung der Ackrerume nicht vorgenommen werden, weil zur Mürbung und Ausschließung des rohen Untergrundes der Winter mit seinem Frost und Schnee gar nicht entbehrt werden fann.

Kalt und Mergel, Rach einer Kaltdüngung ober Mergeldungung gedeiht namentlich hafer sehr gut. Es ist jedoch nicht zu vergessen, daß der Kalt nicht nur ein wichtiger Pflanzennährstoff ift, fondern daß derselbe auch die Zersetzung der Humus-bestandteile im Boden beschleunigt, wo-durch Ammoniat und Mineralsalze frei werden und von den Pflangen aufgenoms men werden fonnen. Andererseits wirft aber auch die durch die Zersetzung des Hu-mus frei werdende Kohlensäure auf die Berfetjung der Gefteinstrümmer, modurdi wertvolle, erdartige Pflangennährstoffe loslich und ben Pflangen juganglich werben. Daburch entsteht eine bedeutende Steigerung ber Erträge, welche indes auch eine Erichöpfung bes Bobens gur Folge hat, Erichöpfung des gerfette Sumus nicht wieder wenn ber gerfette humus nicht wieder burch eine barauffolgende ftarte Stallmiftdungung erganzt wird. Der Kalt führt zu einem raiden Umfage des im Boden angelegten Düngerkapitals, weshalb man auch lorgfältig auf die Erhaltung und Vermeh-Es ist rung desselben bedacht fein muß. baher zwedmäßiger, fleinere Kaltmengen von etwa 20 bis 40 Bentner auf ben heffar au verwenden und die Kalfdungung öfter, etwa alle 4 Jahre ju wiederholen. Sandelt es fich barum, die Eigenschaften eines Bo-bens, 3. B. jähen Tones durch den Kalt au verbeffern und benfelben warmer und tätig zu machen, so ist es natürlich nots wendig, viel größere Kaltmengen anzus menben.

Fütterung.

Melasse als Futtermittel. Da in der Kriegszeit die Kraftsutter bedeutend im Preise steigen werden, wir sind ja in dieser Beziehung noch start auf das Ausland angewiesen, so müssen Erjagmittel geschäffen werden. Ein solches tann die Melasse bieten, von der im Jahre in Teutschland selbst zirfa 500 Millionen Kilogr, erzeugt werden. Es ist darauf hinzuwirken, daß dieselbe vor dem Berkauf nicht so start verdünnt wird, daß sie unhaltbar wird, und zudem das unnüge Wasser den Preis des Transportes verteuert. Gerade im Kriege versuchen schlechte Menschen im Trüben zu siesen, daher steis Proben an die Versuchsstationen.

Milchwirtschaft.

Beim Unsammeln des Rahmes müssen bie Rahmgefäße an tühlen Orten mit reiner und guter Luft ausgestellt werden; auch muß der Inhalt öfters, täglich wenigstens einmal, durchgerührt werden. Die Kühlhaltung hat den Zwed, einer übermäßigen Säuerung vorzubeugen, da sonst die Butter in ihrer Qualität leidet. Zu kalt gestellter Rahm wird nach einer bestimmten Zeit leicht bitter.

Pferdezucht.

Das Rötigite bei der Fohlenaufzucht ist Reinlichteit beim Geburtsatt, tägliche Meinigung der Nabelichnur des Jungen bis wier Wochen nach der Geburt, wobei die Hände während dieser Prozedur gründlich zu reinigen und zu desinstzieren sind; viel Bewegung im Lausstand und im Freien für Mutter und Fohlen; frühe Gewöhnung des letzteren an Haser sowie intensive und rationelle Fütterung während des ganzen ersten Lebensjahres.

Mindvießzucht.

Alle zuchttauglichen weiblichen Tiere müssen unverzüglich gedeckt werden, damit der höhere Fleischedarf nicht zu einer dausernden Schwächung unseres Biehstandes sührt. Alle Kälber, besonders aber die weiblichen, sind anzubinden und aufzuziehen. Da das Kalbsteisch ein Luxussseich ist, welches sür die eigentliche Bollssernährung schon seit Jahren kaum in Bes

tracht tommt, so tann ein Anziehen der Kaldsleischpreise nichts schaden. Stiertälber aber sollen niemals in den ersten 8 Tagen als sogenannte nüchterne Kälber geschlachtet werden, sondern einige Wochen aufstehen. Es gibt dann im Berhältnis viel mehr und viel besseres Fleisch. Auch in Abmellwirtschaften fallende weibliche Kälber müssen aufgezogen werden.

Schweinezucht.

Was die Berjütterung von Malz an Schweine anbelangt, so sei bemerkt, daß nach vielen Angaben dasselbe sich für diese Tiere nicht besonders eignet; es bedingt leicht Erschlaffung der Berdauungsorgane und gibt Fleisch und Sped von minderwertiger Qualität.

Englische Muttersauen halte man stets in mäßigem Futterstande, man wähle dazu möglichst wenig Erdäpsel, bevorzuge dagegen im Herbst, Winter und Frühjahre die bekannten Futterrüben als "Füllmasse". Dieselben sind ein ganz vorzügliches und dabei billiges Futtermaterial seien sie nun roh geschnitten oder in gekochtem Zustande. Im Sommer gebe man als Hauptmasse grünen kurzgeschnittenen Klee (Hädsel) oder grünes Wickfutter, ebenfalls geschnitten. Die Schweine nehmen beides gerne auf. Wan übergieße das Grünfutter mit kaltem Wasser und seizenkleie und gestochtem Maismehl zu.

Raninchenzucht.

Kaninchen tönnen zwar den Fleischebarf eines Voltes taum beeinflussen, aber sie tönnen den Fleischgenuß der einzelnen Familien sehr verbilligen und verstärken. Un die sonst bestehenden Zuchtregeln kann man sich im Kriege nicht aufhalten, je mehr man jetz züchten, mästen und aufziehen kann, um jo bester ist es.

Seflügelzucht.

Das Geflügel tann nur bei einer regelmäßigen Hitterung gedeihen. Man rechnet gewöhnlich auf 15 Hühner täglich ein Liter Gerste guter Qualität; dabei kommen auf 1 Huhn durchschnittlich 50 Gr. Körner. Daneben ist natürlich für eine angemessene Menge Grünfutter zu sorgen, auch dürsen mineralische Stoffe zur Kaltbildung nicht sehlen. Sucht man den Kaltbedarf durch Bersütterung von Eierschalen zu befriedigen, so sollen letztere möglichst zerkleinert unter das Futter gemischt werben. Husig werden die Eierschalen nach dem Aussichlagen des Eierschalen nach dem Aussichlagen des Eiersunzerkleinert in den Hofgeworfen; die Hühner fressen sie dann gierig auf, sernen hierbei aber auch das Eierstessen.

Der Kamm bei hühnern wird von unzähligen Blutzellen durchzogen und jede
Störung im Bluttreissaufe zeigt sich an
diesem Körperteil am ehesten. Schwäckliche
und blutarme Tiere haben blasse, gutgenährte und blutreiche Tiere hochrote Kämme. Während der Mauser und im Winter schrumpsen die Kämme zusammen, bei Hähnen zeigt sich die Neigung, dieselben auf die Seite zu legen, was sich bei guter Kütterung zu Beginn der Legezeit wieder ändert. Eine teilweise dunkle Färbung des Kammes bei hähnen kommt von unwesentlichen Indispositionen der Berdauungsorgane (Berstopfung) her, der durch reichliche Grünsütterung abgeholsen werden kann.

Das beste Hühnersutter sür Legehennen ist morgens ein sauwarmes Weichsutter, bestehend aus gekochten und zerstampsten Kartosseln, mit Weizenkleie und Wagersmilch zu einem steisen Brei angerührt;

mittags gibt man Tisch und Küchenabjalle nehst etwas Getreide, abends reichliches Kornsutter, wie: Gerste, Weizen, Hafer, im Winter etwas wenig Mais; in den Zwischenpausen verabreicht man reichlich Grünes.

Strenge Reinlichkeit ist in den überwinsterungslotalen noch mehr als im Sommer geboten, da sich die Tiere mehr in ersteren aufhalten, dieselben stärker verunreinigen und sich dadurch die Luft noch mehr verschlechtert. Fleißiges Reinigen, Aufstreuen von Sand oder Sägespänen oder Tors ist notwendig geboten, sowie das Ausstellen von Behältern mit feinem Sande oder trodener Erde zum Baden der Hühner. Bor den Stallungen tann man im herbst frischen Sand aufsahren lassen, mit henen bei nassem Sind ihnen im Winter Düngergruben zusgänglich, so ist dies um so besser.

Bei Tauben, von welchen besondere Leistungen verlangt werden, wie zum Beispiel Brieftauben usw., sind Erbsen, mäßig genossen, weniger schädlich, doch machen sie die Tiere seicht taub und schwerfällig. Zu empsehlen ist nur leichtes Futter, wie Buchweizen und besonders Gerste. Wer vorzugsweizen Gerste füttert, wird die wenigsten Krantheiten und Todesfälle zu beklagen haben.

Bienenzucht.

Wintervorsorge. Mit dem Eintritt der rauhen Witterung wird es Zeit, die schügenden Hillen auf den Korb und über den Brutraum des Kastens zu legen. Man tue aber in dieser Beziehung des Guten nicht zu viel; denn der Bien sorgt zum besten Teil selbst dafür, daß er im Winter in seinem heim hübsch warm habe.

Das Einschmelzen, Bandern und Bleischen des Bienenwachses muß mehrmals wiederholt werden, um ein ganz vollkommen reines, weißes Machs zu erhalten.

Im Winter braucht die Biene Wärme und im Frühjahr noch viel mehr! Denn wenn im Winter das Bienenvolk eine Wärme von nur etwa 10 Gr. R. zu ersteugen genötigt ist, bedarf es im Frühjahr, wenn der Brutansat begonnen hat, eine Temperatur von 29 Gr. R. Wer daher seine Bienenwohnungen nicht warmhaltig konstruiert oder seine Bienenstöde nicht gut verbadt und schüst, begeht einen schweren Mikgriff.

Mur mit ernstem Vorsatz, die Bienen aufmerksam zu pflegen, kann eine richtige Bienenzucht ausgeübt werden; dazu hat sich der Imker die nötigen Kenntnisse über das Leben und sichere Behandlung der Bienen nebstdem Gewandheit im Gebrauche der Geräte und Werkzeuge anzueignen.

Luftnot in Bienenstöden beseitigt man dadurch, daß man bei gelinder Witterung ben Stod etwas lüftet, damit die verdorbene Luft aus- und taugliche einströmen fann

Den Bienen schadet es auf teinen Fall, wenn im Winter durch ein Flugloch im oberen Teile des Stodes die warme Luft abzieht. Im Gegenteil, es nützt ihnen, weil auf diese Weise eine stetige Erneuerung ihrer Atemlust eintritt, weil die seuchte Lust abziehen kann und nicht zur Vildung von Sis, Woder und Schimmel im Stode Veranlassung gibt. Man muß sich wundern, daß sehr oft nur am Boden der Beute ein Flugloch angedracht wird, welches im Winter zur Lüstung des Stodes genügen soll. Das untere Flugloch ist nämlich, da wir die Reinigung des Stodes im Frühlahr selbst übernehmen im Winter so ziemlich bedeutungslos, und kann salt ganz geschlossen werden; dagegen ist das obere Flugloch entsprechend der Stärke des Volkes zu öffnen.

Soldaten - Morgenlied.

Frhebt euch von der Erde, Ihr Schlafer, aus der Ruh'! Schon wiehern uns die Bierde Den guten Morgen zu, Die lieben Waffen glangen Go hell im Morgenrot, Man träumt von Siegesfrangen, Man bentt auch an ben Tob.

Du reicher Gott in Gnaben, Schau' ber vom blauen Belt, Du felbit haft uns geladen In diefes Waffenfeld. Lag uns por bir bestehen Und gib uns heute Gieg; Die Chriftenbanner mehen, Dein ift, o Serr, ber Rrieg.

Ein Morgen foll noch tommen, Ein Morgen, mild und flar; Sein harren alle Frommen, Ihn ichaut ber Engel Schar. Bald icheint er fonder Sille Auf jeden deutichen Mann, D brich, du Tag ber Fulle, Du Freiheitstag, brich an!

Dann Rlang von allen Turmen Und Klang aus jeder Bruft, Und Rube nach ben Stürmen Und Lieb' und Lebensluft! Es ichallt auf allen Wegen Dann frobes Giegsgeschrei Und wir, ihr madern Degen, Wir maren auch babei!

Schentendorf.

Gute Bücher.

Bon 21. E. D.

Wer feinem lernbegierigen Knaben ober Mädchen eine recht große Freude machen will, der versehe das Kind mit gutem Lese-stoff. Dadurch wird die Wißbegierde ge-wedt und der Lerneiser angeregt. Zwar ist wedt und der Lerneiser angeregt. Iwar ist es durchaus nicht gleichgültig, was sür Bücher in ihre Hände kommen und wodurch dann ihr Geist gesesselt, ihre Phantaste angeregt wird. Es ist im Gegenteil durchaus notwendig, daß sich die Eltern selbst erst hineinvertiesen, nicht nur das Werk flüchtig durchblättern, was ihren Lieblingen zur gestigen Nahrung dienen soll. Wenn auch, namer Reise ismand gegübert hat das naiver Beije, jemand geäußert hat, daß alles, was gedrudt ware, auch gelesen werben dürste, so wurde ein großer Irrtum dar-gelegt. Denn wie hätte die Bewegung gegen die Schundliteratur wohl eine derartige Ausdehnung ersahren, wenn nicht augen-sällige, höchst betrübende Bortommnisse auf diesen Schandsted hinwiesen! Ein gutes Buch ist ein sehr großer Schatz, etwas, was bleibenden Wert hat und während des Lesens und Studierens immer größeren Meiz entsaltet. Der Hausherr sorge dafür, daß nach seiner Auswahl gute Bücher ins Haus tommen und der Jugend zugängig sind, Auch den Dienstboten werde gute

Lettüre gegeben, um sie von der schlechten zurückzuhalten, und um zugleich das Interesse der Herrschaft für sie durch Geistes- und Geelennahrung zu bekunden.

Ein gutes Buch ist dazu da, um nicht einmal, sondern mehrsach gelesen zu werden. Es muß derart spannend sein, daß der Leser sich laum davon wegfindet, und daß es ihm gleichsam in Fleisch und Blut übergeht, zur Lehre und Beherzigung. Es gehört mit zu den liebsten Zugenderinnerungen der Menschen, wenn sie davon erzählen, daß Bater oder Mutter dies und jenes Buch mit ihnen im traulichen Kamilienkreise gelesen und besprochen haben. Es gewährt ihnen ein besprochen haben. Es gewährt ihnen ein sehr hohes Bergnügen, wenn sich ber vielbechaftigte Bater Die Erlebniffe der Haupt= helden von ihnen ergablen ließ, wenn er mit Lebhaftigleit historische Ereignisse, die mit Lebhaftigteit historige Ereignise, die etwa im Buche nur angedeutet waren, zu schildern wußte, oder sie alle, wieder in Ansbeutung an Gelesenes, im Geiste Reisen in fremde Länder machten. Wie gespannt lauschten die jüngsten Geschwister auf das Borlesen eines der hübschen Märchenbücher, durch welche die Mutter sie in unseren reichen, deutschen Märchen und Sagenschaft winsikrtel. Es waren berrliche unverzehe reigen, beutigen Margen: und Sagenigag einführte! Es waren herrliche, unvergestliche Stunden, die sie für nichts in der Welt hätten missen mögen. Daher muß aber auch die Auswahl des Lesestoffes mit allergrößter Sorgfalt getroffen werden. Ein Buch kann lebenslängliche Befriedigung gewähren, es kann aber auch ein der jungen Seele für immer zum Schaden gereichendes Gift entskalten halten.

Gelegenheit jum Raufen guter Bucher ift welegenheit zum Raufen guter Bücher ist überall geboten, und sollte das wirklich einmal nicht der Fall sein, so sest man sich einfach schriftlich mit einer soliden Berlagsbuchhandlung in Berbindung, und dann kann es gar wohl heißen: "Wer die Wahl hat, hat die Qual!

Rüche und Reller.

Die werden gelbe Rüben (Möhren) ein= gemacht? Man nimmt hellgelbe und buntle, gemacht? Man nimmt hellgelbe und duntle, von letzteren etwas mehr, ichneide sie in Scheiben, diese in Streifen wie ein dünnes Schweselholz, toche sie hierauf in Wasser weich, schütte sie in einen Seiher, daß sie ablausen, und lasse sie auf einem Tuch etwas trocknen. Dann schneide man die Schasen von zwei Zitronen ebenso und foche sie im Wasser weich. W Kilo Zucker geläutert, dann L Kilo Rüben, die Schalen und der Soft non Itronen und ein bischen Kanille Saft von Bitronen und ein bigchen Banille Benn erfaltet, in Glafer ober Steintopfe gefüllt. Gut gefeuchtetes Aratpapier barauf gelegt. Mugen mit weißem Bapier und Bergamentpapier fest verbunden. Die Sauce von ber Maffe muß stets barüber geben; fie halten sich funf Jahre, muffen aber ofters nachgesehen wer-ben, ob fie noch feucht find, wenn nicht, frisch darüber gefocht.

Rräuterejfig. 4 Sande voll Flieder-blumen, 4 Sande Dragon, 3 Sande Bafili-fum, an den Stielen abgepfludt, 14 Bfund getrodnete Klatichrofen ober Mohnblumen. Darauf gieht man 8 Flaschen besten Weinsessig, verfortt das Gefäß (am besten eine große, weithalige, grüne Flasche) fest und stellt fie einen Tag in die Sonne. Dann hebt man fie fühl, luftig und troden (ber Rort bari nicht anichimmeln) auf und fieht öfters nach.

Rajeitangen. 5 Löffel ausgelaffene Butter, 6 Löffel geriebener Parmefantafe, 12 Löffel Maffer, Salz nach Geschmad und eine Prife Capenne-Pfeffer

werden zu einem sesten Teig verarbeitet; bieser wird ausgerollt, in feine Streifen ge-Schnitten und auf einem mit Giltrierpapier belegten Blech bei gelindem Teuer hellgelb aehaden.

Wildichweinteule. Goll fie dart schmadhaft sein, so muß sie vor dem Braten lange genug gehangen haben. Man tann die Keule vor dem Braten 3 bis 4 Tage in Buttermilch legen, dann häuten und spiden und in reichlich Butter und Sped weichs braten. Man begießt sie wahrendden reichlich mit saurer Sahne, würzt mit Wacholderbeeren und gießt vor dem Anrichten ten reichlich von dieser Sauce über den Braten.

Mauswirtschaft.



Um Zitronensaft haltbar zu machen, schneibet man die Zitrone in zwei hälften und reibt aus jeder mit hilfe eines Teeloffels bie gange innere Daffe heraus, gießt in viederholt das Reiben. Dem durch ein geseignetes leinenes Tuch gepresten Saft der Zitrone wird das Weiße eines Eies zugeguirft, dann wird er in einem irdenen Gestelle gutter, dann wird er in einem itdenen Ge-jäß zum Kochen erhitt, nach dem Erkalten werden 10 v. H. bester, reiner, starker Spiritus zugesetzt. Hierauf bleibt der Sast in einer verschlossenen Flasche zwei Tage lang stehen, man gießt vom Bodensatz ab und filtriert durch Papier. Der nun klare Sast wird in kleinen, ganz davon gesüllten Flaschen ausbewahrt. Um dem Sast einen noch intensiveren Bitronengeschmad zu geben, schält man von den Bitronen, bevor man fie gerichneidet, die außerfte Schale in Papier-ftarte ab, ichneidet diese recht fein und setzt fie bem abgekochten Saft zu.

Gemeinnüßiges.



Mittel gegen Sausichwamm, 950 Gramm gewöhnliches Salz und 50 Gramm gepul-verte Borfaure werden gemischt und in fünf Liter kochendem Wasser gelöst. Mit dieser noch heißen Lösung werden alle zu schützen-den Holzteile mit Pinsel oder Schwamm oder in den Höhlungen mit einer tleinen Sprize in Zeitabschnitten von je einigen Tagen beseuchtet und dies viers bis fünsmal wiederholt.

hundeführung auf der gafenjagd.

Sehr wichtig für die Ausbildung des Jundes sind die Sasenschlerpen, die gleich bei Beginn der "Saison" fleißig gemacht werden müssen, damit Heißig gemacht werden müssen, damit Heißig gemacht werden wiser wieder auffrischt. Nur dadurch werden unsere Hunde serme Berlorenapporteure und bewahren die armen Löffelmänner vor qualvollem Ludertode. Selbstverständlich muß ein sür die Suchjagd brauchbarer Hund gemäß Oberländers Grundsähen ich en Jugend gelernt haben die Spur des Halen zu halten und andauernd zu heizen. Dies erzielt man nur dadurch, wenn der junge, noch vollsommen rohe Hund vor Beginn der Stubendressung fleißig Halen heisen darf. Nicht nur Spursicherheit, Ausbauer und Schnelligteit werden dadurch gehoben, sondern der Hund wird auch unterscheiden lernen, ob er gejunde oder tranke Hasen vor sich hat. Und von dieser Einsicht die zur Hasenreinheit ist nur ein kleiner Schritt.

Für die Buschierjagd im Walde gelten obige für die Suche auf dem Felde angeführten Grundsäte zur Hundeführung; nur muß man dem Hunde eine turze Suche beibringen, damit man den jeweiligen Aufenthaltsort desselben weiß.

Eine ber ichönsten mit Silfe unserer viersäufigen Begleiter auszuübenden Jagdarten ist die Stöberjagd im Walde, an Waldrändern, in Feldhölzchen, Heden, im Schilf und in Remisen. Wie elektrisiert das Geläute des braven Hundes, der den Krummen hochzemacht und auf uns zu dirigiert, das Herzdes Weidmannes! Es bedarf sleißiger übungen im Stöbern, die Feldmann zuverlässige Treiberdienste verrichten lernt. Obwohl es Hunde gibt, die aus Naturanlage schon gerne stöbern, haben doch anderenteils wieder viele eine gewisse natürliche Scheu, sich in Didungen zu begeben und sich weit von ihrem Herrn zu entsernen. Solche Angstmaier bekommen am ersten Mut, wenn man sie in Gesellschaft gut und passioniert stöbernder Hevierteile reich mit Riederwild besehr sind, werden ängstliche junge Hund bald ihre Furcht ablegen, die Passion wird mächtig zum Durchbruch kommen und die Jünglinge werden bald brauchbare Treiberdienste verrichten. Die Stöberjagd auf Hammler zur Strecke kommen, denn die Hammler zur Strecke kommen, denn derselben beinahe immer zurück.

Daß anch beim Ansitz der Hund nicht fehlen darf, ist selbstverständlich. Gerade im
ungewissen Morgen- oder Abendzwielicht
werden viele Hasen angeschossen, die ohne
verlorenapportierenden Hund verloren sind.
Gerade auf dem Hasenanstand fommt die
gute Eigenschaft des setzeren am häusigsten
zur Geltung und die Mühe, die man auf
zertigung und Ausarbeitensassen der Hasen
ichleppen verwendet hat, wird reichlich belohnt. Die Mitnahme junger Hunde zum
Hasenansitz hat serner noch den großen Borteil, daß man die Burschen an den Anblick
der Löffelmänner gewöhnt und daß man den
Schülern Standruhe beibringt.

Schülern Standruhe beibringt.

Lettere Eigenschaft benötigt der Gebrauchshund vor allen Dingen auch auf der Treibjagd. Denn unruhige Hunde, die durch jeden anhoppelnden Krummen in Aufregung geraten, stören nicht nur dem betressenden Führer selbst, sondern: auch häusig genug dessen Nachdarschützen den Antauf. Wenn der Hund noch nicht auf dem Anstauf. Wenn der Hund noch nicht auf dem Anstauf, auf et andruhe in der Downstellung dresser ist, dann wähle dessen Führer womöglich auf der Treibjagd solche Kosten, wo sein winstellnder und zappelnder Hund nicht kört. Mit Hilfe der Korallen, welche die unbedingt nötige Downlage erzwingen helsen, wird Herzige sownlage erzwingen helsen, wird hetzige seder Dresseur den Grundsah, auf Treibjagden keine Ausbildungsversuche größeren Stils zu unternehmen oder gar unfertige Hunde als Apporteure in Altion treten zu lassen. Derartige Unternehmungen stören oft den ganzen Jagdbetried und wersen ein sehr schießes Licht auf den Hundebessier in dessen Sunde als Apporteure in Altion treten zu sein sehr schießen Hunden der Greiseur und als Jäger. Ein Hund, der erfolgreich auf Treibjagden in Attion treten soll, muß vorher in allen Stüden gründlich durchgebildet sein; nur dann wird er seinem Herrn in der

Siffentlichkeit Ehre machen.

Biel lernen die Hunde als Berlorensapporteure, wenn sie nach einer Treibjagd (namentlich Waldjagd) zur Nachsuche verwendet werden. Zeder Hundesührer such derartige Gelegenheit zu erhalten; die Erlaubnis zur Nachsuche wird meist ohnedies gern erteilt; die Hajenschleppen werden dann in die Praxis übersetzt, in deren Wechselfällen man den Gebrauchshund niemals genug üben kann.

Die Fischauslagerung ist eine Gesahr, die Teichfischen droht. Dieselbe entsteht daburch, daß die Wasser-Zu- und Abslüsse des Teiches so zufrieren, daß der Luftgehalt des

Wassers nicht erneuert werden kann, die Fische somit unter dem Eise auf verschiedene Weise erstiden müssen. Die Anzeichen ersolgter Auslagerung sind solgende: Das Wasser Auslagerung sind der Beschaffenheit des Teichbodens eine diesem ähnliche Färdung an. Es erscheinen an den Wuhnen (Eis-Luftlöchern) zuerst Luftbiasen, dann tote kleine Tiere (Insetten), dann nach Luft schnappende matte Krebse und Frösche. Der Auslagerung unterliegen nacheinander Krebse zuerst, dann die Kaubsische, dann die Enpriniden, unter denen die Schleien und Karausschen die widerstandssächigsten sind.

Ungeljiscerei. Man gehe immer noch fleisitg dem Hecht nach, wähle aber der schon talten Jahreszeit halber die Mittagszeit zur Ausübung dieses Sportes. Die übrigen Fischgattungen gehen seit in die Tiese und auf den Grund (Aale, Karpsen, Schleie verkriechen sich im Schlamm), Barben sammeln sich gemeinsam im Winterstand, daher in der Regel die Angelfischerei zu Ende gehend (höchstens beihen, wenn das Gesente in ziemlicher Tiese auf dem Boden liegt, auf den kleinen roten Wurm noch an: Rotauge, Nase, Dicklopf, kleiner Bärsch). Es laichen Bachsorelse und Lachs; alle anderen Fischen Bleie oder Barsche Chprinus Brama und Asleie oder Barsche Chprinus Brama und Asleie Osalmo Tymalse).

Beim Räumen von Fischteichen ist sehr zu achten auf etwaiges Borhandensein der stür die Fischaucht ungemein schädlichen gröheren Wassertäserarten der Gattung Optiscus, sowie deren räuberische (mit Saugzangen versehene) Larven und diese Raubinsesten gründlichst zu vertigen.

Man unterscheidet zwei große Gruppen von Karpsen, den hochrückigen, zu dem der galizische und manch norddeutsche Kasse und Kreuzungen gerechnet werden müssen, und den gestreckten Karpsen, dessen Hauptvertreter der Lausitzer ist. Ledere, Spieael, und Schuppenkarpsen ist in ungünstigen Berhältnur Spielarten innerhalb der Kassen. Der Schuppenkarpsen ist in ungünstigen Verhälmissen widerstandsfähiger, der Spiegelkarpsen in günstigen am schnellwüchsigsten. Bei der Wahl der Spielarten entschebet aber auch der Geschmad der Konsumenten.

Teichsicherei, Beendigung des Aussischens.

Teichfischei. Beendigung des Ausfischens. Karpsensag und stut sind in sicheren Wintereichen unterzubringen, wenn der Streichteich dem Ausfrieren nicht gesichert erscheint; nach beendigter Aussischere mussen alle benutzten Geräte wohl gereinigt, getrocknet und ausbewahrt werden (besonders die Rege gegen Mäuse schützen).